

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

13.7.1900 (No. 189)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 13. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: Vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 189.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Stg.“ — gestattet.

1900.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, dem Kammerjunker und Charakterierten Kaiserlichen Vicekonsul Dr. Rudolf Freiherrn von Schauenburg, attaché dem Kaiserlichen Generalkonsulat in Sofia, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen, aus Anlaß Höchstseines fünfzigjährigen Regierungsjubiläums gestifteten Erinnerungsmedaille zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, dem Kammerjunker und Charakterierten Kaiserlichen Vicekonsul Dr. Rudolf Freiherrn von Schauenburg, attaché dem Kaiserlichen Generalkonsulat in Sofia, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen Medjidie-Ordens dritter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, dem Kaufmann Franz Scharpff, Vicekonsul für Schweden und Norwegen in Matassar (Niederländisch-Indien) die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Heiligkeit dem Papste verliehenen Ritterkreuzes des St. Gregorius-Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, unter dem 29. Juni d. J. den Postsekretär Friedrich Stürzenacker aus Vauschlott zum Oberpostdirektionssekretär bei der Oberpostdirektion Konstanz zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, unter dem 1. Juli d. J. den Oberpostdirektionssekretär Wilhelm Lefer aus Seelbach zum Telegraphenamtsassistenten bei dem Telegraphenamtsamt Mannheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, unter dem 1. Juli d. J. den Oberpostdirektionssekretär Franz Vämlein aus Oberwiesheim zum Postassistenten bei dem Postamt in Lahr zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich mit Höchster Entschliebung vom 30. Juni d. J. gnädigst bewegen gefunden, den Geheimen Hofökonomie- rath Karl Hader beim Oberhofmarschallamt auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienste in den Kabinetstand zu versetzen und dem Rechnungsrath Ludwig von Rida unter Befassung seines Titels den Dienst des Sekretärs beim Oberhofmarschallamt zu übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 7. Juli d. J. ist der Geometer Georg Fries in Tauberhirschheim zum etatmäßigen Katastergeometer ernannt worden.

Die Uebertragung der auf 1. Oktober d. J. zur Erledigung kommenden Postbaurathstelle in Karlsruhe an den Postbaurath Zimmermann in Dornmund hat die landesherrliche Bestätigung erhalten.

Nicht-Amtlicher Theil.

Der preussische Staatshaushalt.

△ Berlin, 11. Juli.

Während der Ueberschuß der Reichskasse für das letzte Rechnungsjahr mehr als 30 Millionen Mark beträgt, stellt sich der rechnungsmäßige Ueberschuß des preussischen Staatshaushalts für 1899 auf rund 87 Millionen Mark. Derselbe fließt fast ausschließlich aus preussischen Einnahmequellen, denn die Mehrerträge der Ueberweisungssteuern sind zum weitaus größten Theile durch den Reichshaushaltsetat für das Reich zur Verminderung des Anleihebedarfs des letzten Jahres in Beschlag genommen worden. Unter den preussischen Ueberschußverwaltungen steht abweichend von dem Vorjahre jetzt wiederum die Eisenbahnverwaltung mit mehr als 20 Millionen Mark Mehrüberschuß in erster Linie. Sodann folgen die Steuern, von denen allein die Einkommensteuer einen Ueberschuß von mehr als 12 Millionen Mark über den Etatsanschlag aufweist.

In Wirklichkeit ist der Ueberschuß der Jahreseinnahme über die Jahresausgabe noch beträchtlich höher als der rechnungsmäßige formale Ueberschuß. Denn einmal werden die Mehreinnahmen, welche bei der Centralgenossenschaftskasse infolge des erweiterten Geschäftsumfanges, sowie der höheren Zinsätze und bei der Seehandlung infolge der Vermehrung des Emissions- und Depositen- geschäfts erzielt sind, durch die Abschreibungen aufgezehrt, welche beide Institute infolge des Kursrückganges der Einlagepapiere auf ihren Besitz an Werthpapieren zu machen hatten, sodann waren viele Ausgabefonds, insbesondere im Extraordinarium so hoch dotirt, daß die bewilligten Summen im Laufe des Etatsjahres nicht verwendet werden konnten und ungewöhnlich hohe Bestände zur Verwendung für spätere Zeiten verblieben sind.

Von den rechnungsmäßigen Ueberschüssen bleiben demnach 30 Millionen Mark für unvorhergesehene Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung reservirt, der Rest wird in Gemäßheit des Schuldenstilgungsgesetzes von 1897 im vollen Betrage zur Schuldenstilgung verwendet, und zwar geschieht dies mit Rücksicht auf die namentlich für Eisenbahnebauten laufenden Kredite in der Form der Verrechnung auf bewilligte Anleihen. In der zur Deckung des sonst mittelst Anleihe zu beschaffenden Ausgabebedarfs vorhandenen Summe sowie in den hohen Beständen der nicht voll verbrauchten Ausgabefonds liegt die Erklärung dafür, daß der preussische Staat, obwohl er auch in diesem Jahre mehr als 100 Millionen Mark auf Eisenbahnebauten verwenden dürfte, von der Begebung einer Anleihe absehen kann.

Die Zunahme der Invalditätsfälle.

Schon öfter ist darauf hingewiesen, daß die Zahl der Invaliden in den letzten Jahren ganz beträchtlich gesteigert hat. In einer vom Reichsversicherungsamt veranfaßten Statistik werden dafür die ziffermäßige Nachweise gegeben. Von den festgesetzten Invalidenrenten entfallen auf das Rechnungsjahr 1891 in absoluter Zahl 2926 oder 8 vom Tausend, auf 1892: 34462 oder 91¹/₁₀₀, auf 1893: 44029 oder 117¹/₁₀₀, auf 1894: 51059 oder 136¹/₁₀₀, auf 1895: 55492 oder 147¹/₁₀₀, auf 1896: 65080 oder 173¹/₁₀₀, auf 1897: 73618 oder 195¹/₁₀₀, und auf 1898: 80213 oder 133 vom Tausend. Die Steigerung der Zahlen von 1892 bis 1897 ist ganz bedeutend, und wenn die Zahl für 1898 kleiner als die für 1897 ist, so darf daraus keinesfalls auf einen Rückgang der entschädigungspflichtigen Invaliditätsfälle geschlossen werden. Die niedrige Zahl ist schon dadurch erklärlich, daß viele Ansprüche aus diesem Jahre wegen verspäteter Anmeldung u. s. w. bis Ende 1898 noch nicht erledigt werden konnten. Die bedeutende Steigerung der Zahl der in den einzelnen Jahren eingetretenen Invaliditätsfälle, die zur Bewilligung einer Rente führen, ist dem Zusammenwirken verschiedener Ursachen zuzuschreiben, zum Theil dürfte sie darauf zurückzuführen sein, daß viele in den ersten Jahren erwerbsunfähig gemordene und inzwischen gestorbene Personen ihre Ansprüche auf Unterhalt des Gesetzes nicht geltend gemacht haben. Von den 376 879 Invalidenrenten sind bis zum Schluß des Jahres 1898 durch Tod, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit u. s. w. bereits 117 567, also 31 Proz. wieder weggefallen. Das Verhältnis zwischen der Zahl der festgesetzten und der weggefallenen Invalidenrenten ist bei den einzelnen Versicherungsanstalten sehr verschieden. So waren von je 100 der bis Ende 1898 festgesetzten Invalidenrenten bis Ende 1898 wieder weggefallen in Preußen 25, Westpreußen 21, Berlin 36, Brandenburg 30, Pommern 27, Posen 24, Schlesien 29, Sachsen-Anhalt 34, Schleswig-Holstein 24, Hannover 29, Westfalen 34, Hessen-Nassau 34, Rheinprovinz 31, Oberbayern 27, Niederbayern 29, Pfalz 41, Oberpfalz 31, Oberfranken 32, Mittelfranken 37, Unterfranken 31, Schwaben 32, Königreich Sachsen 38, Württemberg 31, Baden und Großh. Hessen je 38, Mecklenburg 31, Thüringen 40, Oldenburg 31, Braunschweig 41, Hansestädte 32, Elsaß-Lothringen 33. Die Anstalten Pfalz und Braunschweig zeigen demnach die höchsten, Westpreußen, Posen und Schleswig-Holstein die niedrigsten Wegfallzahlen. Die großen Unterschiede sind auf verschiedene Umstände zurückzuführen. Eine erhebliche Rolle spielt hierbei u. a. die Verschiedenheit der Altersvertheilung der Rentenempfänger.

* Das Muhammedanertum in Bosnien

beginnt sich gegen die österreichische Verwaltung zu regen. Der Berliner Kongreß vom Jahre 1878 hatte Oesterreich-Ungarn auf den Antrag Englands das Mandat erteilt, die Provinzen Bosnien und Herzegowina „zu besetzen und zu verwalten“, und seitdem gilt zwar Bosnien mit der Herzegowina nominell noch immer als das nordwestlichste Vilajet des osmanischen Reiches in Europa, thatsächlich ist es aber von Oesterreich militärisch besetzt und, mit Ausnahme des Sandjaks Novibazar, wo die Verwaltung von der Pforte geführt wird, auch verwaltet. Die Centralleitung liegt in den Händen des k. u. k. und kais. Reichsfinanzministeriums. Von der Civilbevölkerung, die sich auf rund 1 570 000 Seelen beläuft, bekennen sich 43 Proz. zur orientlich-orthodoxen Religion. Nächst

den Angehörigen dieses Bekenntnisses sind am zahlreichsten mit 35 Proz. der Gesamtbevölkerung die Muhammedaner vertreten, während nur 21,5 Proz. römisch-katholische Christen und 1/2 Proz. Juden im Lande leben. Unter den Muhammedanern macht sich jetzt, lt. „Voss. Stg.“, eine stetig zunehmende Unzufriedenheit mit der Verwaltung bemerkbar, die ihren Ausdruck in der Auswanderung der Muhammedaner findet. Wie Budapest Blätter melden, nimmt die Auswanderung täglich zu. In der letzten Zeit sollen aus dem Bezirke Novi allein mehr als 450 Muhammedaner nach Asien und Rußland ausgewandert sein. Auf einer Versammlung bosnischer Muhammedaner, die vor wenigen Tagen in Budapest tagte und zu der sich gegen 50 angesehene Bekenner des Islams aus allen Theilen des Landes eingefunden hatten, wurden die Forderungen laut, zu denen sich die bosnischen Muhammedaner berechtigt glauben. Sie klagen vor allem über die Verwaltung ihrer „Wakufgüter“, die in den Händen der Landesregierung liegt, und wünschen größeren Einfluß auf die Verwaltung und Verwendung ihrer Religionsfonds aus frommen Stiftungen, eine Forderung, die sie auch früher schon wiederholt in Denkschriften an die Landesverwaltung gerichtet haben. Eine zweite Klage bezieht sich auf die konfessionelle Proselytenmacherei. Die Muhammedaner würden in ihren religiösen Gefühlen vielfach verletzt und gekränkt. Die Budapest Blätter beschloß, in Budapest unter dem Schutz der Pressefreiheit in Ungarn eine Zeitung in serbischer Sprache herauszugeben, um die Bewegung unter den Muhammedanern Bosniens im Fluße zu erhalten und die Auswanderung vornehmlich auf türkisches Gebiet zu fördern. Diese gegen die Landesverwaltung gerichtete Agitation hat in Ungarn Freunde und Förderer gefunden und daß sie von Stambul her nachdrücklich unterstützt wird, unterliegt keinem Zweifel. Die Pforte hat die Hoffnung, daß die Oesterreicher demaleinst das Okkupationsgebiet räumen und die Verwaltung des Landes wieder in türkische Hände übergehen könnte, bis zum heutigen Tage nicht aufgegeben. Eine Bewegung, wie die jetzige, die neben der religiösen auch eine türkisch-nationale Seite zeigt, muß der türkischen Regierung in gleichem Maße genehm sein, wie aus ihr der Landesverwaltung Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten erwachsen.

Die Vorgänge in China.

* Die europäische Presse hat vielfach aus Anlaß der Vorgänge in China Vorwürfe und Anschuldigungen an die Adresse der Diplomatie gerichtet. Dabei sind zwei Punkte in den Vordergrund gerückt worden. Man hat die Diplomatie angeklagt, daß sie sich von den Ereignissen in Peking überraschen ließ, und man hat sie ferner einer Saumseligkeit bei der Vorbereitung der Aktion zur Rettung der eingeschlossenen Europäer geziehen. Auf sachlichem Wege läßt sich darthun, daß jene Aeußerungen, mögen sie auch nicht völlig unberechtigt erscheinen, doch in jedem Falle auf Uebertreibungen beruhen. Was die Ueberraschung betrifft, so bemerkt ein mit den jetzigen Verhältnissen Chinas auf das genaueste vertrauter Gewährsmann, daß man in Europa keinen Begriff von der eigenartigen Situation habe, die zwischen den Europäern in China und der dortigen Bevölkerung bestehe. Verlässliche Andeutungen in Bezug auf drohende Ausbrüche des Fremdenhasses können überhaupt nicht erlangt werden. Der Kontakt zwischen den Europäern und den Einheimischen ist auf einen sehr engen Kreis beschränkt. Man kann ihn nur dort anbahnen, wo man den Chinesen Vortheile zu bieten vermag. Die Kolonien der Kaufleute pflegen wohl einen regen Verkehr, aber als Informationsquelle ebenso minderwertig wie die Berührung der Missionare mit den Konvertiten. Die Chinesen wollen sich ihren europäischen Geschäftsfreunden und Gönnern gefällig zeigen und sie bringen daher in die Handelsplätze und in die Missionshäuser Tag für Tag Nachrichten über bevorstehende Verschwörungen und Gewaltthaten gegen die Fremden. Da diese Mahnungen und Warnungen sich jahrelang zumeist als unwahr erwiesen haben, sind die Europäer schließlich stumpf geworden gegen die Einflüsterungen, die lediglich darauf berechnet sind, ihnen eine hohe Meinung von der Ergebnisheit und dem Wohlwollen der guten Freunde beizubringen. Noch ungünstiger ist die Lage der Gesandtschaften, deren Personal nur durch die bezahlten Diener in Berührung mit dem Volke kommt. Daß diese Leute ihren Brodgebern immer wieder Schauermärchen zutragen,

um sich ein Anrecht auf Dankbarkeit oder klingenden Lohn zu erwerben, ist begreiflich. In Wirklichkeit beobachten jene Bevölkerungsteile, die bei fremdenfeindlichen Bewegungen eine Rolle spielen, die größte Vorsicht gegen die Bediensteten der Gesandtschaften, die Angestellten der europäischen Firmen und die bekehrten Stammesgenossen. Der Fanatismus spinnt seine Fäden unter dem Schutze des Geheimnisses, das am allerwenigsten dort gelüftet wird, wo ein Europäer einen Einblick gewinnen könnte. Die unaufhörliche „Zuträgererei“ der Besten erzeugt aber allmählich bei den Europäern eine völlige Gleichgültigkeit gegen die angeblich wohlgemeinten Winke, die man überdies nicht durch eigene Beobachtung nachprüfen kann, da die Europäer, von seltenen Ausnahmen abgesehen, nicht in das Labyrinth der chinesischen Sprache einzudringen vermögen. Außerdem fällt für die Europäer, insbesondere für die Diplomaten und Missionare, noch der Umstand ins Gewicht, daß sie den Eingeborenen nur durch Muth und Kaltblütigkeit imponiren können. Würden sie jemals gegenüber einer nur eingebildeten Gefahr Furcht verrathen, so wäre ihr Ansehen zerstört. Diese Einzelheiten bieten immerhin eine Erklärung dafür, daß die Gesandten in Peking den schon im April wahrgenommenen bedenklichen Anzeichen keine ernstere Bedeutung als den vielfachen kritischen Anzeichen, die in früheren Jahren zu Tage traten, beigemessen und daß die Vertreter der Mächte mit der Herbeiführung starker Truppenkontingente geögert haben. Das zweite Schlagwort gegen die Diplomatie ist der Hinweis auf das „fürchtbare Versäumniß“, das bei dem Einschreiten zur Rettung der europäischen Kolonie in Peking begangen worden sei. Es ist wahr, Niemand kann leugnen, daß die Landung japanischer Truppen oder der Vormarsch eines beträchtlichen russischen Kontingents in der ersten Junihälfte vielleicht einen deprimirenden und ernüchternden Eindruck bei den Mächtern in Peking hervorgerufen hätte und daß unter diesem Eindrucke ernstere Ausschreitungen gegen die Fremden vielleicht unterblieben wären. Geht man aber auch von solchen, gewiß nicht über jeden Zweifel erhabenen Voraussetzungen aus, so darf man doch die Haltung der europäischen Kabinette nicht einseitig an der Hand der tragischen Entwicklung in Peking beurtheilen. Die europäischen Regierungen haben in neuerer Zeit mehr als einmal bekundet, wie sehr die moderne Politik dem Bestreben huldigt, allen Anforderungen der Humanität Rechnung zu tragen. Wenn man in der ersten Zeit nach dem Ausbleiben aller Nachrichten aus Peking dieses Bestreben nicht zur alleinigen Richtschnur aller Entscheidungen machte, so war man vermuthlich zunächst durch die Annahme beeinflusst, die chinesische Regierung, die noch vor wenigen Wochen ihre Werthschätzung guter Beziehungen zu den Mächten ostentativ betonte, werde doch die vornehmste internationale Pflicht, die des Schutzes der Vertreter der fremden Herrscher, erfüllen, und zwar schon im Hinblick auf die Folgen einer Pflichtverletzung. Dieser Glaube hat die Regierungen beeinflusst, als sie vor der Ausdehnung der schon am 13. Juni von Admiral Seymour begonnenen militärischen Operationen in sofort eingeleiteten Verhandlungen die Modalitäten ihres Einschreitens regeln wollten. Die Fragen, die dabei erörtert werden mußten, berührten das ganze Gebiet der Interessen und Interessengegenstände der Mächte in Ostasien, und jede vorzeitige einseitige Entschlieung konnte diesen Gegenständen eine verhängnißvolle „Aktualität“ verleihen. Die plötzlich ausgebrochene Krise durfte nicht durch Stegreifaktionen eingedämmt werden, die möglicherweise die Keime künftiger Konflikte von unabsehbarer Tragweite in sich bargen. Wenn die Diplomatie zaghaft war, so hat nur die Sorge um den Weltfrieden die Bewegungen freigegeben. Man mag die Konstellation bedauern, die solche Erscheinungen zu Tage fördert; diese Konstellation ist aber nicht heute geschaffen worden, sondern an dem Tage, an dem die Mächte die große wirtschaftliche und kulturelle Reformarbeit in China einleiteten. Die zünftigen Politiker hatten in der gewissenhaften Erkenntniß einer übergroßen Verantwortung nur mit den gegebenen Thatfachen zu rechnen, und diese zwangen die Kabinette gebieterisch zur Vorsicht.

Die deutschen Truppenentsendungen nach Ostasien.

* Nach der „Allg. Marine-Korresp.“ sind die Landstreitkräfte, welche Deutschland demnächst nach Ostasien entsendet, zahlreicher, als allgemein angenommen wird, es handelt sich nicht um eine gemischte Brigade in der üblichen Zusammenfassung, sondern um ein Truppenkorps, welches etwas über 10 000 Mann stark sein wird. Die Hauptmasse des Expeditionskorps wird naturgemäß aus Infanterie bestehen. Es ist in's Auge gefaßt, Regimentsverbände zu organisiren, und zwar in der Weise, daß zwei Bataillone eines Infanterieregiments zur Ausreise bestimmt werden, während das dritte als Ersatzbataillon in der Heimath verbleibt. Die Kopfstärke der einzelnen Bataillone soll 800 Köpfe nicht überschreiten, also hinter der etatsmäßigen Kriegstärke um 200 Mann zurückbleiben. An Kavallerie werden gegen 1 000 Pferde vorgezogen. An Feldartillerie werden drei Feldbatterien und eine Mörserbatterie gestellt werden. Da sich bereits drei Feldbatterien in Kiautschou beziehungsweise in Ausreise mit den beiden Seebataillonen befinden, so würden im ganzen 36 Feldgeschütze zur Verfügung stehen. Besondere Berücksichtigung erfährt das Bedürfniß nach technischen Truppen. Bei den schwierigen Geländebedingungen, der Unwegbarkeit der meisten Landstraßen und der Gewohnheit der Chinesen, möglichst ausgiebigen Gebrauch von Verschanzungen zu machen, sind verhältnismäßig starke Entsendungen von Pionieren nöthig geworden. Da es ferner wichtig ist, die theilweise von den Chinesen zerstörten Eisenbahnlinien möglichst rasch militärisch nutzbar zu machen, so begleiten auch Abtheilungen der Eisenbahnregimenter und der Verkehrsstruppen überhaupt das Expeditionskorps. Endlich ist auf eine sachgemäße Organisation des Sanitätswesens Rücksicht genommen worden, während das Transport-

wesen in der Hauptsache erst an Ort und Stelle geregelt werden kann. Der europäische Zuschnitt des Transportwesens verlagert eben in Ostasien, allein schon wegen der miserablen Beschaffenheit der Straßen. Man wird deshalb bestrebt sein, die Wasserwege möglichst für alle Zwecke des Transportes und des Nachschubes nutzbar zu machen, wobei die überaus zahlreichen Kanäle und die großen Flußläufe ausgezeichnete Dienste zu leisten im Stande sind. Ferner ist bei der Organisation des Expeditionskorps darauf Rücksicht genommen, daß es nicht nur auf kurze Zeit, sondern unter Umständen auf längere Dauer an Ort und Stelle allen Anforderungen zu entsprechen vermag, welche der Gang der Ereignisse an es stellen könnte. Rechnet man die 3 300 Mann Landtruppen hinzu, die die drei Seebataillone zählen, so würden in absehbarer Zeit etwas über 15 000 Mann vortrefflich ausgebildeter zu kriegerischen Leistungen ersten Ranges befähigter Landtruppen aller Waffengattungen in Ostasien zur Stelle sein, um die deutschen Interessen zu vertreten und zu verteidigen.

* Die Aktiengesellschaft Siemens und Halske in Berlin hatte neuerdings eine elektrische Centrale in Peking errichtet, welche, seit einigen Monaten in Betrieb, jetzt wohl auch der Zerstörung anheim gefallen sein wird. Um das Zustandekommen dieser Anlage hat sich Herr v. Ketteler großes Verdienst erworben, indem er der Gesellschaft jede gewünschte Erleichterung, sowohl zur Erreichung der Genehmigung, wie bei Durchführung der Arbeiten hat zu Theil werden lassen. In einem Schreiben vom 3. April hatte die Direktion der Aktiengesellschaft dem Gesandten für seine aufopferungsvolle Thätigkeit in ihrem und im Interesse der Zivilisation gedankt. Die Gesellschaft erhielt darauf dieser Tage folgendes vom 24. Mai datirtes Schreiben des nunmehr ermordeten Gesandten Herrn v. Ketteler: „Der geehrten Direktion der Siemens und Halske Aktiengesellschaft beehre ich mich, den Empfang des gefälligen Schreibens vom 3. April d. J. ganz ergeben zu bestätigen, und gleichzeitig meinen verbindlichsten Dank für die wohlgesinnte Anerkennung zum Ausdruck zu bringen, mit welcher meine pflichtmäßigen Bemühungen für die Einrichtung der elektrischen Anlage in Peking dort Aufnahme gefunden haben. Die hohe weltumfassende Thätigkeit der Siemens und Halske Aktiengesellschaft bietet die beste Gewähr für die gedeihliche Ausgestaltung des hiesigen Unternehmens, wie für die dadurch dem Ruße der deutschen Industrie verliehene Förderung in China, ein Ziel, zu dessen Erreichung ich stets meine besten Kräfte einzusetzen gern bereit sein werde. Ich ergreife diese Gelegenheit, um der geehrten Direktion der Siemens und Halske Aktiengesellschaft die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung zu erneuern. (ges.) Herr v. Ketteler, Kaiserlicher Gesandter.“

* Im Hinblick auf die Vorgänge in Ostasien verdient eine Erklärung, welche der Abg. Etienne namens der kolonialen Gruppe in der französischen Kammer gegenüber dem Minister des Aeußern Delcassé, abgegeben hat, Beachtung. Herr Etienne betonte nämlich, wie man uns aus Paris schreibt, Frankreich müsse, um seine Rechte in Ostasien zu schützen, in Indo-China über eine starke Macht an Truppen und Geschützen verfügen. Man dürfe nicht vergessen, daß Frankreich westlich vom rechten Ufer des Mekong seinen Einfluß ebenso zur Geltung bringen und sich endgiltig niederlassen muß. Die Regierung wird, wie der Abgeordnete bemerkte, sicherlich für eine Befestigung der französischen Stellung sorgen. Hierzu gibt man nun in den kolonialen Kreisen folgenden Kommentar: Das Schicksal von Siam steht mit dem von China in engstem Zusammenhang. Frankreichs Thätigkeit im Süden, auf der Insel Hainan, ist mit der Auslands nicht bloß im Norden, in Peking, verknüpft, sondern auch in Siam. Die chinesischen Bewohner der Insel Hainan sind der Sprache, der Rasse und dem Charakter nach mit den Siamesen verwandt und überdies daher auch in großer Zahl von Siamen nach Siam. Wenn nun Frankreichs Aktion auf der Insel Hainan erfolgreich ist, so erlangt es hierdurch das Schutzwort über die zahlreichen Chinesen, die von Hainan nach Bangkok gezogen sind, deren Zahl man auf über eine Million schätzt. Die Frage von Siam müsse also gleichzeitig mit derjenigen von Hainan geregelt werden, sowie auch mit der von Yunnan, die für den Handel Tonking's nach Norden von großer Wichtigkeit ist. Dieses seien die drei Streitfragen, deren Lösung Frankreich im fernsten Osten anstreben muß, sobald die Ordnung in China einmal hergestellt ist.

(Telegramme.)

* Berlin, 12. Juli. Nach hier eingelaufenen telegraphischen Meldungen des deutschen Konsuls in Tientsin sind die dortigen Fremdenniederlassungen vom 5. bis 8. Juli von den Chinesen wiederholt bombardirt worden. Am 6. Juli wurden 6 000 Boxer, die die französischen Niederlassungen angriffen, von den Russen zurückgeschlagen. Am 7. Juli bombardirten die Engländer und Japaner die chinesischen Batterien. Abends schlugen chinesische Granaten in das Dach des deutschen Konsulats und zündeten. Das Feuer wurde sofort gelöscht. Kein erheblicher Schaden ist entstanden. Der Dampfer „Peiping“ ging am 6. Juli mit einem deutschen Verwundetentransport nach Taku ab. Die Wasserstraße Tientsin-Taku ist nach der Besetzung eines auf halbem Wege gelegenen Forts sicher, auch die Eisenbahn nach Taku ist bis auf drei Meilen vor Tientsin wiederhergestellt. Fast alle Familien der hier ansässigen Fremden sind schon am 4. d. M. nach Taku abgereist.

* Hamburg, 12. Juli. Die „Hamb. Börsenhalle“ meldet: Die Hamburg-Amerika-Linie hat mit dem Reichsmarineamt einen Vertrag, betreffend die Charterung dreier Dampfer zu Transportzwecken nach China abgeschlossen.

* Paris, 12. Juli. Der hiesige chinesische Gesandte theilte dem Minister des Aeußern, Delcassé, mit, daß Li-Hung-Tschang ihm aus Canton am 10. d. M. telegraphirte, daß er ein Telegramm aus Peking erhielt, bejagend, die Soldaten und Rebellen, die die Gesandtschaften umzingelten, zerstreuten sich allmählich.

* Rom, 12. Juli. Der Abgang von zwei Bataillonen nach China erfolgt Mitte nächster Woche wahrscheinlich im Beisein Seiner Majestät des Königs und des Kriegs- und Marineministers. Ueberdies sind Vorbereitungen getroffen, um eventuell drei bis vier weitere Bataillone absenden zu können.

* London, 12. Juli. Die Abendblätter melden aus Shanghai vom 10. d. M.: Der Kampf um Tientsin am 6. d. M. war bis jetzt der heftigste. Die Russen allein begruben 200 Tode. Die Chinesen beschießen die Stadt vom Nordwestwall des Stadtforts. Der Laotai und die Mitglieder des Yamens bezweifeln, ob die vor-

handene Streitmacht der vereinigten Truppen im Stande ist, auszuhalten, falls nicht bald große Verstärkungen eintreffen. Die Verteidiger Tientsins sind durch beständige Kämpfe ermüdet. Nur dem glänzenden Kundschafterdienst der Kosaken ist es zu verdanken, daß die Stellungen der Verbündeten nicht längst erstickt sind.

* London, 12. Juli. „Daily Express“ meldet aus Tientsin vom 6. d. M.: Der chinesische General Ma nahm nach sechsstündigem Kampfe das Arsenal östlich von Tientsin wieder und brachte den Verteidigern schwere Verluste bei. Der japanische Kommandant verlangte eiligst Verstärkungen.

* London, 12. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Canton vom 10. d. M.: Am Morgen des 10. Juli fand ein Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und Boxern bei Kiautschou statt. Zahlreiche Boxer wurden getödtet.

* London, 12. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai vom 11. Juli: Li-Hung-Tschang erhielt heute ein kaiserliches Dekret, in dem er angewiesen wird, sofort nach Peking zu kommen. Yanhschitai erhielt Nachrichten aus Peking, nach denen zwischen den Führern der verchiedenen Parteien erbitterte Feindschaft herrsche. Ein Offizier des Generals Junglu wurde nach einem Attentat auf den Prinzen Tuan enthauptet. Der Privatsekretär des Kaisers und der Kanzler der Universität in Peking, Sunchianai, mit seiner ganzen Familie und seinen übrigen Leuten, insgesamt 60 Personen, wurden von den Boxern ermordet. — Chinesische Beamte wollen wissen, General Nieh habe seine Truppen von Tientsin zurückgezogen und marschiere auf Peking, um dem Prinzen Tsching in seinem Bemühen der Kaiserin-Witwe beizustehen, zu helfen. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 11. Juli: Eine Depesche des russischen Gouverneurs in Port Arthur besagt: 40 000 Mandchufoldaten stehen nur 12 Meilen von Nintschwang entfernt. Am 11. Juli stieß eine kleine russische Abtheilung fünf Meilen von dem russischen Pachtgebiet auf diese Mandchus. Es entstand ein Kampf, über dessen Ausgang die Depesche nichts besagt.

* London, 12. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tschifu vom 8. d. M.: Das Artilleriegeschütz dauert an; in Tientsin sind noch immer die chinesischen Geschütze so gut maskirt, daß die Verbündeten große Schwierigkeiten haben, ihren Standort festzustellen.

* St. Petersburg, 12. Juli. Ueber das Erscheinen von Boxerbanden sind wesentlich übertriebene Nachrichten im Umlauf. Ein hoher chinesischer Beamter in Tieling überfandte dem Chef des Eisenbahndistrikts eine Bekanntmachung, worin er der Bevölkerung mittheilt, daß die Boxer und ihre Anhänger die Todesstrafe verdient hätten. Thatsächlich aber würden, wie es scheint, keine Maßregeln gegen dieselben ergriffen. In Kirin herrscht allgemeine Bestürzung, man befürchtet einen Aufstand.

* St. Petersburg, 12. Juli. Die amtlichen Blätter veröffentlichten folgendes Telegramm aus Nikolskoje im Ussurigebiet vom 5. d. M.: Es verlautet gerüchteleise, daß der französische Bischof in Mukden ermordet und die Missionsgebäude niedergebrannt sind. Ein höherer chinesischer Beamter soll vergiftet sein.

* Washington, 12. Juli. Ein Telegramm des Admirals Remey aus Tschifu vom 10. d. M. besagt: Ich traf gestern hier ein. Zwei Bataillone des 9. Infanterieregiments und ein Bataillon Seefoldaten unter dem Kommando des Obersten Meade wurden heute an Land gesetzt, um nach Tientsin vorzurücken. Die Thätigkeit der verbündeten Truppen in Tientsin ist gegenwärtig darauf gerichtet, ihre Stellungen festzuhalten. Eben erfuhr ich von Seymour aus Tientsin, daß die Ausländer hart bedrängt werden.

* Hongkong, 11. Juli. Eine Kompanie Walliser Jäger hat Befehl erhalten, so bald als möglich nach Taku abzugehen.

* Tientsin, 12. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet vom 4. Juli: Der frühere Polizeidirektor von Port Arthur ist hier angekommen. Derselbe theilt mit, daß die Chinesen Nintschwang plünderten und in Brand steckten. Sie zerstörten auch die mandchurische Eisenbahn und brandschagten die umgeschützte Umgegend von Port Arthur.

* Yokohama, 12. Juli. Das Kabinet hält täglich Sitzungen ab. Wie verlautet, steht die Frage der Entsendung noch einer Truppendivision nach China zur Berathung, doch ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

* Berlin, 12. Juli. Unter dem Vorbehalt des bayrischen Gesandten Grafen Verchenfeld, fand gestern die Konstituierung des deutschen Hilfskomitees für Ostasien statt. Das Comité wird in engster Anlehnung an das Centralcomité vom Rothen Kreuz vorgehen. Zum ersten Präsidenten wurde der Herzog von Ratibor, zum zweiten Präsidenten der Gesandte Graf Verchenfeld, zum Generalsekretär Fabrikbesitzer Gelberg gewählt. Es wurde beschlossen, einen Aufruf zu erlassen.

* Berlin, 12. Juli. Das Centralcomité der Vereine vom Rothen Kreuz veröffentlicht einen Aufruf, wonach sein Anerkennen die Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege vom Reichsmarineamt angenommen wor-

den ist. Die erste Sendung von Material und die Einstellung des Freiwilligenpersonals, sowie die Errichtung eines überseeischen Vereinslazareths sind in Vorbereitung. Beträge nimmt die Hauptbuchhaltungskasse entgegen. Die Bildung weiterer Sammelfellen ist erwünscht.

Schleswig, 12. Juli. Der hiesige Provinzialverband des Vaterländischen Frauenvereins erläßt einen Aufruf an sämtliche Zweigvereine zur Sammlung von Geldbeträgen für die verwundeten deutschen Soldaten in China.

Wien, 12. Juli. Aus St. Petersburg erhält die „Politische Korrespondenz“ von einem gut unterrichteten russischen Gewährsmann eine Zuschrift, welche die russische Politik in China folgendermaßen zusammenfaßt: Rußland will ein chinesisches China; ein japanisches oder englisches China könnte es nicht dulden. Es würde ein Preisgeben der Saisinteressen Rußlands bedeuten, wenn es einem anderen Staate die Möglichkeit böte, zur Stellung einer Vormacht in China in moralischem wie in materiellem Sinne zu gelangen. Das Ziel der Mächte in China muß auch weiterhin ein konservatives, nämlich die Wiederherstellung normaler Zustände und ungeschmälerte Erhaltung des Reiches bleiben, und die Ansprüche, welche die Mächte anzumelden haben, dürfen mit diesem Prinzip nicht im Widerspruch stehen. Der militärische Einzug einer Reihe von Mächten im Reiche der Mitte bildet eine interimistische Durchbrechung des auf die Erhaltung der Integrität des Reiches gerichteten Prinzips, und die Forderung, daß das Interim keine Wandlung erfahre, muß begrifflich mit der jetzigen Phase der Frage alle Entschlüsse der Regierungen beherrschen. Nur auf dieser Grundlage kann eine Bürgschaft dafür gewonnen werden, daß sich nicht aus der Abrede mit China eine solche zwischen anderen Mächten entwickelt.

Sibney, 12. Juli. Der Staatssekretär für die Kolonien telegraphierte an den Premierminister, daß die deutsche Regierung um die Erlaubnis zum Ankauf australischer Pferde für China nachgesucht habe. Chamberlain fügte hinzu, er werde sich freuen, wenn den deutschen Agenten jede Gleichberechtigung zu diesem Zweck gewährt würde.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. Juli.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Früh 4 Uhr 20 Minuten von Gmunden abgereist und Abends 7 1/2 Uhr in Karlsruhe eingetroffen. Am Bahnhof hier waren zum Empfang der Oberstallmeister Freiherr von Holzling-Verstett, sowie der königlich preussische Gesandte von Eisenbecher und Gemahlin anwesend.

Gestern Abend gegen 11 Uhr traf gleichzeitig mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen von Gmunden hier ein. Höchstdieselbe wurde von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin am Bahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet. Im Gefolge der Kronprinzessin befinden sich die Hofdame Baronin von Wibel-Jarlsberg und der Kammerherr Baron von Thott.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Ministers Dr. Eisenlohr und sodann die Meldung des Generalleutnants von Benedendorff und von Hindenburg, Kommandeurs der 28. Division entgegen. Hierauf erhielten die Großherzoglichen Herrschaften den Besuch Ihrer Hoheit des Erbprinzen und Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Erbprinzessin von Anhalt, welche heute Vormittag hier angekommen sind.

Nachmittags von 3 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Generaladjutanten Generalleutnants von Müller, des Präsidenten Dr. Nicolai, des Geheimen Legationsrats Dr. Freiherrn von Babo und später des Legationsrats Dr. Seyb. Zur Abendtafel erschienen Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, sowie die Kaiserlichen Herrschaften. Am späteren Abend werden Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin hier eintreffen.

Morgen erwarten die Großherzoglichen Herrschaften die Ankunft Ihrer Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michael Michailowitsch, welcher im Auftrag Seiner Vaters des Großfürsten Michael Nicolajewitsch dem Einzug Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin May hier anwohnen wird. Im Laufe des morgigen Tages erfolgt die Ankunft Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland und am Abend Seiner Hoheit des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin, welche an den Einzugsfeierlichkeiten teilnehmen. Außerdem treffen Ihre Durchlauchten der Erbprinz und die Erbprinzessin zu Leiningen, Fürst und Fürstin zu Fürstenberg und Prinzessin Amalie zu Fürstenberg noch hier ein.

Sonderzug nach Rölln und Hamburg. Wie aus einer Bekanntmachung der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen im Anzeigenteil der heutigen Nummer hervorgeht, wird am Montag den 6. August d. J. im Anschluß an den badischen Schnellzug 6/416 (Basel ab 8 22 Vormittags, Mannheim an 10, ab 1 31 Nachmittags, Ludwigsbafen an 14 Nachmittags) ab Ludwigsbafen a. Rh. mit Abgang 20 Nachmittags ein Sonderzug nach Rölln (Ankunft 8 13 Abends) abgefertigt, zu welchem auf den größeren badischen Stationen Rückfahrkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen und mit einer Gültigkeitsdauer von 45 Tagen auszugeben werden. In Rölln wird der Zug Anschluss finden an einen unter den gleichen Bedingungen von da nach Bremen und Hamburg abzulaufenden Sonderzug. Ferner können in Basel, Freiburg, Karlsruhe und Rölln Anschlussfahrkarten nach Bremen der Nordsee etc. ebenfalls zu bedeutend ermäßigten Preisen und mit 45-tägiger Gültigkeitsdauer gelöst werden. Das Nähere über diese Rüge ist aus den auf den badischen Stationen ausgehängten Plakaten zu entnehmen.

Bei dem Einzug Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max und Höchstdessen Gemahlin werden, wie uns mit-

geteilt wird, die Fenster des Rathhauses für die Damen der Stadtrathsratsmitglieder und der Stadtoberordneten reserviert. Es werden nur Damen, die mit den erforderlichen Karten versehen sind, zugelassen. Auf dem Platz vor dem Hauptportal des Rathhauses wird der Bürgerausschuß Aufstellung nehmen und zu beiden Seiten desselben die städtischen Beamten. Auch auf diese Rüge werden nur Personen mit entsprechenden Karten zugelassen.

B.N. Den zu Anfang August bevorstehenden Transporten des Expeditionskorps nach Ostasien wird ein stärkeeres Kommando von Offizieren, Beamten und Mannschaften vorausgehen, um die Ausschiffung, die erste Unterbringung und Verpflegung, sowie die Abnahme der angekauften Pferde vorzubereiten. Zur Führung dieses Kommandos ist der dem Generalstab des 14. (badischen) Armeekorps angehörende Major von Falkenhayn bestimmt, dem durch frühere mehrjährige Verwendung als militärischer Instruktor in China und beim Gouvernement von Kantschou Kenntnis der örtlichen Verhältnisse und Sprachkenntnis zur Seite stehen. Herr v. Falkenhayn war bereits vor mehreren Tagen nach Berlin berufen worden.

(Unfall durch Elektrizität.) Gestern Nachmittag war ein Tagelöhner aus Weighelm in der Westendstraße damit beschäftigt, den Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn durch einen Querdraht mit dem Mast zu verbinden. Er stand zu diesem Zweck auf einer Fahrlleiter. Der Querdraht fuhr dem Tagelöhner bei der Arbeit aus den Händen und kam auf den Leitungsdraht zu liegen, wodurch der Arbeiter durch den elektrischen Strom vollständig angezogen und so lange festgehalten wurde, bis der elektrische Strom ausgeschaltet war. Nachdem die Leitung stromlos war, fiel er herunter auf die Leiter und blieb daselbst bewußtlos liegen. Der Berunglückte wurde zu einem in der Nähe wohnenden Arzt gebracht, welcher ihm die Verletzungen an den Händen und Armen, die übrigens nicht erhebliche waren, verband. Nach Angabe des Arztes wird der Verletzte in einigen Tagen wieder arbeitsfähig sein.

Mannheim, 11. Juli. Dem hiesigen Bürgerausschuß sind für die nächsten Dienstag stattfindende Sitzung eine Anzahl Vorlagen des Stadtraths zugegangen. Eine derselben betrifft die Herausgabe eines großen Werkes über die Geschichte und die Gegenwart der Stadt Mannheim anlässlich des im Jahre 1916 stattfindenden 300-jährigen Jubiläums des Bestehens unserer Stadt. Mit der Auffassung des Werkes soll Herr Geheimrat Dr. Friedrich Walter, bisher Feuilletonredakteur vom „Mannh. Generalanzeiger“, betraut werden. Zugleich soll Herr Dr. Walter das Stadtarhiv in Stand setzen. Die Gesamtkosten des Unternehmens sind auf 60 000 M. berechnet. — Eine andere Vorlage des Stadtraths handelt von der Errichtung einer Alters- und Hinterbliebenenversorgung für die städtischen Arbeiter. Nach einer zehnjährigen Wartezeit soll die Versorgung 30 Proz. des Arbeiterlohnes betragen und dann jährlich 1 1/2 Proz. bis zu 75 Proz. als Höchstbetrag steigen.

B.N. Seidelberg, 11. Juli. Dem Vater des in China gefallenen Michael Wismer, Zimmermeister Ph. Wismer, ging aus Karlsruhe folgendes Beldelstelegramm zu:

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben mit lebhaftem Bedauern von dem schweren Verluste Kenntnis erhalten, daß Ihr Sohn Michael, Soldat der 4. Kompanie des Kaiserlichen 3. Seebataillons, im Gefechte bei Tientsin den Heldentod starb. Höchstdieselben lassen Ihnen höchst ihr Mitgefühl an dem tiefen Schmerze der Eltern um den auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohn hiermit gnädigst aussprechen.
S. A.: Nicolai.

B.N. Rappena, 11. Juli. Von einem schweren Unglück wurde heute eine Anzahl hiesiger Familien heimgeführt. An dem Neubau des Subhauses der Großherzoglichen Saline waren einige Arbeiter beschäftigt, als Nachmittags 2 Uhr beim Hinaufsteigen eines vier Pentner schweren Gefäßes das sechs Meter hohe Gerüstwerk brach und acht Mann, fünf hiesige und drei Italiener, abstürzten. Drei hiesige Arbeiter, Namens Witte, Schmitt und Wolf, wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, während die andern mit leichten Verletzungen davonkamen. Die Heilnahme ist eine allgemeine. Die Verletzten werden seitens der Einwohnerchaft in jeder Weise unterstützt.

Baden, 12. Juli. Anlässlich der Vermählung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max von Baden wurden vom hiesigen Stadtrath namens der Bürgerchaft und Einwohnerchaft an Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin, an die hohen Neuvermählten, sowie an Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm Glückwünschtelegramme nach Gmunden gesandt. Auf dieselben ist folgende Antwort eingetroffen:

An Herrn Oberbürgermeister Gmünder.
Die freundlichen Glückwünsche, welche Sie im Namen der Stadt Baden Mir, der Großherzogin und Unserem Hause gewidmet haben, sind uns ein erneuter und rührender Beweis des treuen Mitgeföhls, das die Stadt Baden uns bei allen Anlässen in so dankenswerter Weise kundgibt. Wir danken der Stadt recht herzlich dafür.
Friedrich, Großherzog.

Baden, 12. Juli. Die Frequenz der hiesigen Großherzoglichen Badankalten war auch im Monat Juni wieder eine bedeutend stärkere als im Monat Mai. Dies gilt in besonderem Maße von der Bäderabgabe, und zwar im Friedrichsbad sowohl wie im Kaiserin Augustabad. So wurden im Friedrichsbad im Monat Juni 10 266 Bäder abgegeben gegen 8 898 im Monat Mai, im Kaiserin Augustabad 5 962 Bäder gegen 4 684 im Monat Mai. Auch bezüglich der weiteren in den beiden Anstalten zur Verfügung stehenden Kurmittel, als Heilgymnastik, Massagen u. s. w. ist die Frequenz eine befriedigende. Die Gesamteinnahmen beliefen sich im Monat Juni im Friedrichsbad auf 19 157 M. 90 Pf., im Kaiserin Augustabad auf 11 588 M. 80 Pf. Ein erfreuliches Resultat läßt sich auch bezüglich der Inanspruchnahme der Fangoabhandlung und der Kallermannschen Behandlung konstatieren, deren Wichtigkeit immer mehr anerkannt wird. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß die sich stets steigende Frequenz auf den Umständen zurückzuführen ist, daß einmal die Benutzung unserer Bäder meist den gewünschten Erfolg haben und weiter, daß die Großherzoglichen Bäderanstalten der Neuzeit entsprechend erstellt und mit allem Komfort eingerichtet sind. Dies ist in erster Linie der Fürsorge der Großh. Regierung zu danken.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Bergen, 12. Juli. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ mit Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser an Bord ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Berlin, 12. Juli. Eine Extrainspektionsreise des Militärausschusses meldet: Der Generalmajor v. Benedendorff, Chef des Generalstabes des 18. Armeekorps, wurde, mit der Ernennung zum Kommandeur der 28. Division, zum Generalleutnant befördert.

Detmold, 12. Juli. Die Gräfin Adelheid zur Rippe, Mutter des Grafen Regenten ist an einem Schlaganfall gestorben. Die verwitwete Gräfin Adelheid zur Rippe-Wiestersfeld, geb. Gräfin Castell-Castell war geboren am 18. Juni 1818.

Cronberg, 12. Juli. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Griechenland ist heute Früh aus Gmunden wieder auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Rotterdam, 12. Juli. Der Ausstand dauert an. Nur etwa 20 Schiffe löschten die Ladung. Außer den Segelschiffen warten 140 Dampfer auf Entladung. In einer heute abgehaltenen Versammlung beschloßen die Fuhrleute, die auf festes Gehalt angestellt sind, in den Ausstand zu treten. Die Fuhrleute bewilligten die Forderungen der Arbeiter unter der Bedingung, daß ihre Vereinnahmung sich von der Transportförderung trenne. Diese Bedingung wurde angenommen. Die Fuhrleute nehmen morgen die Arbeit wieder auf.

Rom, 11. Juli. Der Senat nahm die Vorlage betreffend das Budgetprovisorium bis zum 31. Dezember an.

Kopenhagen, 12. Juli. Rigau's Bureau meldet aus Selsingfors: Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers ist in St. Petersburg ein Comité eingesetzt worden zur Behandlung der Frage, wie der finnische Zolltarif mit dem russischen in Uebereinstimmung zu bringen sei.

Konstantinopel, 12. Juli. Die Porte richtete gestern an die Gesandtschaften Serbiens, Griechenlands und Rumaniens betreffs des Differenzialtarifs identische Noten, worin erklärt wird, daß die Porte bereit sei, in Verhandlungen bezüglich der Handelsverträge einzutreten, daß der Tarif jedoch bis zum Abschluß der Verträge in Kraft bleiben müsse. Die Porte lehne es ab, eine provisorische Konvention abzuschließen. Der Gesandte Serbiens machte gestern im Yıldizpalast ernste Vorstellungen über die ungerechte Behandlung Serbiens im Vergleich zu Montenegro und Bulgarien, denen das Regiment des achtprozentigen Tarifs gewährt wurde. Der serbische Gesandte begab sich zu gleichem Zwecke auch zur Porte.

Cetinje, 12. Juli. Der türkische Differenzialtarif für montenegrinische Produkte ist aufgehoben.

Washington, 12. Juli. Staatssekretär Hay und der deutsche Botschafter unterzeichneten ein Abkommen, wonach auf die deutsche Einfuhr die bisher anderen Ländern gewährten Zollerleichterungen Anwendung finden. McKinley wird demnächst eine Proklamation erlassen, die die ermäßigten Zölle in Kraft setzt.

Kapstadt, 12. Juli. Man glaubt zu wissen, daß nach dem Kriege Bloemfontein das Hauptquartier des Oberbefehlshabers in Südafrika, sowie Sitz des südafrikanischen Appellgerichtshofes und zukünftige Bundeshauptstadt werden wird.

Verschiedenes.

Coburg, 12. Juli. (Telegr.) Generalsuperintendent Bahusen in Coburg und Generalsuperintendent Lohoff in Altenburg wurden von der Universität Jena zu Ehrendoktoren der Theologie ernannt.

Rölln, 12. Juli. (Telegr.) Bei Wiesdorf stieß, wie die „Rölln. Volksztg.“ meldet, ein Rheindampfer gegen ein Personenboot. Der Fährmann des letzteren und drei Insassen ertranken.

Mainz, 12. Juli. (Telegr.) Angepörrt durch das Beispiel der Hamburg-Amerika-Linie, welche ihren Dampfer „Savoia“ der Regierung als Hospitaldampfer in China zur Verfügung gestellt hat, die hiesige Champannerfirma Hentell u. Co. sich erboten, zur Labung der Verwundeten tausend Bierflaschen Champagne zu spenden. Die Gabe soll bereits mit dem nächsten Reichspostdampfer nach China befördert werden.

New-York, 12. Juli. (Telegr.) Die „Saale“ ist wieder flott geworden; es wurden in derselben noch 24 Leichen gefunden. Die Gesamtzahl der Toten des Schiffes beträgt demnach 60.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 12. Juli 1900.

Ein Hochdruckgebiet mit höchsten Barometerständen über Dänemark bedeckt heute Centraluropa, während über dem Kanal und der Balkanhalbinsel Depressionen lagern. In Deutschland ist das Wetter wärmer und vorwiegend heiter, bei schwachen Nordost- bis Südostwinden. Eine wesentliche Änderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. in mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
11. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.0	15.6	9.3	70	NE	heiter
12. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	748.1	14.2	9.1	76	NE	"
12. Mittags 2 ⁰⁰ U.	745.8	24.6	11.6	64	NE	"

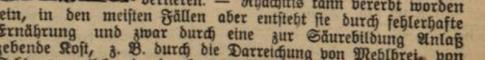
Höchste Temperatur am 11. Juli: 22.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.1.

Niederschlagsmenge des 11. Juli: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 12. Juli: 5.21 m, gefallen 13 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting in Karlsruhe.

Die Rachitis oder englische Krankheit entwickelt sich meistens nach den ersten 6 Lebensmonaten und äußert sich in Erweichung und Anschwellung der Knochen, bei welcher diese ihren Gehalt an phosphorhaltigem Kalk, dem sie größtenteils ihre Festigkeit verdanken, verlieren. — Rachitis kann vererbt worden sein, in den meisten Fällen aber entsteht sie durch fehlerhafte Ernährung und zwar durch eine zur Säurebildung Anlaß gebende Kost, z. B. durch die Darreichung von Mehlbrei, von Schlemmenmilch, oder durch unter Zuzugabe von kondensierter Milch und durch die Folgen von Verdauungsstörungen. Es ist deshalb vor allem nöthig, bei rachitischen Kindern vorhandene Verdauungsstörungen zu beseitigen. Dies kann in der Hauptsache nur durch eine rationelle Ernährung geschehen. In Dr. med. Theinhardt's Wäcker Kinderernährung ist nun dem Sängling eine Nahrung geboten, welche nach amtlich festgestellten Analysen eine fast vollkommen gleiche Zusammensetzung wie die Muttermilch aufweist und nach den eingehendsten Versuchen dieser in ihrer Wirkung gleich ist. — In leichtverdaulicher Form enthält sie alle diejenigen Nährstoffe, welche zur Bildung, Entwicklung und Kräftigung eines gesunden Körpers erforderlich sind. Wegen ihres reichen Gehalts an löslichen Knochen- und zähnebildenden Nährsalzen (Kalkphosphaten) wurden selbst noch in ganz verzweifelten Fällen von Rachitis überaus günstige Resultate bei andauernder Darreichung von Dr. med. Theinhardt's Kinderernährung erzielt und wird dies als einzig richtig in Zusammensetzung bestehende Kindernährmittel von ersten Kinderärzten aufs wärmste empfohlen.



Titisee, Badischer Schwarzwald.

Station der Hölenthalbahn. (558 m über Meer.)

Hôtel und Pension „zum Bären“, gegenüber dem Bahnhof und neben der Reichspost, mit dem angrenzenden Walde durch eine Brücke verbunden. Neu und bequem eingerichtetes Haus mit schattigen Garten und prächtiger Aussicht auf den See. — Bäder im Hause und im See. — Restauration nach der Karte und table d'hôte. — **Mäßige Preise bei anerkannt guter Verpflegung.** — Vom 1. September bis 1. Juli ermäßigte Pensionspreise. — Gelegenheit zu Gondelfahrten, Fischerei und Jagd. Eigene Wagen. — **Paffanten besonders zu empfehlen.** — Prospekte unentgeltlich durch den Eigentümer **Adolf Gut.** 1521 4

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Das Centralcomité der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat uns aufgefordert, **freiwillige Berufskrankpfleger**, welche geeignet sind, im Lazarettendienst in dem deutschen Schutzgebiet in China oder auf einem Lazarettschiff daselbst verwendet zu werden, **schleunigt** vorzuschlagen. Berufskrankpfleger, welche geneigt sind, vorgenannte Tätigkeit zu übernehmen, werden aufgefordert, sich **umgehend** unter Vorlage von Zeugnissen über ihre Ausbildung und ihren Leumund bei dem Gesamtvorstand des Landesvereins zu Karlsruhe, Gartenstraße 47, zu melden. Bemerkung wird, daß den Betreffenden Alles frei, sowie Tagegelber gewährt werden. **Karlsruhe, den 9. Juli 1900.** C 363,3

Der Gesamtvorstand.

Stellen für Rechnungsvorstände.

Bei diesseitiger Stadtverwaltung sind alsbald zwei für **Amtsrevidenten** geeignete Stellen mit Aussicht auf etatsmäßige Anstellung bei befriedigender Dienstleistung zu besetzen.

Bei Festsetzung des Anfangsgehaltes sowie der für die Ruhegehaltsberechtigung in Betracht kommenden Zeit wird die bisher im öffentlichen Dienste zugebrachte Zeit angerechnet werden. Gesuche von Bewerbern aus der Zahl der geprüften Amtsrevidenten wollen unter Anschließung eines Lebenslaufes, sowie der Prüfungs- und Dienstzeugnisse und unter Angabe des beantragten Anfangsgehaltes **binnen 8 Tagen** diesseits eingereicht werden. **Mannheim, den 9. Juli 1900.** C 381

Der Stadtrath.

Tüchtiger Referendar

oder jüngerer **Rechtsanwalt** zur **dauernden Vertretung** für größeres **Anwaltsbureau** gesucht. Meldungen sind an die Expedition des Bl. unter **C. 384** einzureichen.

Schreibgehilfe

gegen Jahresvergütung von 600 Mk. gesucht. Incipienten bevorzugt. **Großh. Notariat Schönan.** C 450 1

Liegenschafts-Versteigerung.

Der Hehlung halber werden auf Antrag der Erben die nachbeschriebenen, zum Nachlaß des **Schwertbesthers Leonhard Maier** von Eshel, Gemeinde Winterfulgen gehörigen Liegenschaften am **Montag den 30. Juli 1. J., Nachmittags 3 Uhr**, im Rathhaus zu Winterfulgen öffentlich versteigert und zu Eigentum zugeschlagen, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

I. Gemartung Eshel. 1. Lsg. Nr. 64a Pl. 4. 3 a 40 qm Hofraithe, 4 a 30 qm Ackerland, 7 a 70 qm. Auf der Hofraithe sit. ein einstufiges Wohnhaus mit Balken Keller, Tenne und Stall, Gewann Roggensteigle. 2. Lsg. Nr. 64b Pl. 4. 1 a 56 qm Hofraithe, 1 a 85 qm Hausgarten, 12 a 87 qm Ackerland, 3 a 46 qm Grasrain, 19 a 94 qm. Gewann Roggensteigle. 3. Lsg. Nr. 69a Pl. 4. 14 a 90 qm Hofraithe, 66 a 81 qm Ackerland und Wald, 18 a 19 qm Wiese, 99 a 90 qm. Gewann Roggensteigle. Auf der Hofraithe steht eine Sägmühle. II. Gemartung Illmenlee. 4. Lsg. Nr. 130 Pl. 5. 1 ha 21 a 39 qm Ackerland, 37 a Wiese, 26 a 66 qm „ b, 1 ha 86 a 05 qm. Gewann Teufelsloch, tor. zu 1250 Mk. Ca. 12800 Mk.

Zwölftausenddreihundert Mark. Da das Sägewerk durch Wasserkraft betrieben wird und mit dem Anwesen zugleich genügende Holzvorräte käuflich mitübernommen werden können, so wäre einem strebsamen Manne Gelegenheit geboten, den Betrieb sogleich aufzunehmen und sich eine dauernde Ertragszukunft zu gründen. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in der Zwischenzeit beim Unterzeichneten eingesehen werden. **Pfullendorf, den 9. Juli 1900.** Großh. Notariat. C 448

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß lt. Beschluß der Gesellschaft vom 21. Juni 1900 die Firma in Liquidation getreten ist und fordern die Gläubiger auf, ihre Ansprüche auf unserm Bureau, H. 10, 14, geltend zu machen. Als Liquidator wurde der bisherige Geschäftsführer Herr **Carl Wehner** ernannt.

Mannheimer Brotfabrik G. m. b. H. in Liquidation. Bürgerliche Rechtsstreite. Ladung. C 371 2. Nr. 40012. Pforzheim. In Sachen der Firma **G. m. b. H. Schmid** in Freudenstadt, Klägerin, vertreten durch Rechtsagent August Eisenhut in Pforzheim gegen den Schiedsmeister **B. Lindemann**, früher in Huchensfeld, 3. St. an unbekanntem Orten abwesend, Beklagten, wegen Forderung, wird auf Klage Antrag die Sache als Feriensache bezeichnet und der Termin am 13. d. M. auf: **Donnerstag, 30. August 1900, Vormittags 9 Uhr**, Zimmer 15 verlegt, wozu Klage Vertreter den Beklagten ladet. **Pforzheim, den 5. Juli 1900.** Der Gerichtsschreiber **Dr. Amtsg. Dufner.**

Bekanntmachung.

C 312 2. Nr. 40427. Pforzheim. Das diesseitige Ausschreiben vom 27. v. Mts., Nr. 38497, i. S. Reis gegen **Lindemann** wird dahin berichtigt, daß es statt **Dienstag, 17. August**: **Freitag, 17. August 1900, Vormittags 9 Uhr**, heißen soll. **Pforzheim, den 6. Juli 1900.** Großh. Amtsg. gez. **Dexterle.**

Konkurse.

C 405. Nr. 3019. Freiburg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Lambert Reichendach** in Freiburg wird heute am 10. Juli 1900, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinshuldner die Eröffnung des Verfahrens beantragt hat. Der Kaufmann **E. Montagel** in Freiburg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. Juli 1900 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch, den 8. August 1900, Vormittags 9 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Juli 1900 Anzeige zu machen. **Freiburg, den 10. Juli 1900.** Großh. Amtsg. gez. **Dexterle.**

Konkurse.

C 404. Nr. 8144. Neustadt. Im Konkursverfahren über das Vermögen des **Glaser Karl Jäger** von Neustadt ist Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung auf **Dienstag, den 7. August d. J., Vormittags 10 Uhr**, eine Gläubigerversammlung vor dem unterzeichneten Gerichte statt. Tagesordnung: Beschlußfassung über Erhebung einer Klage gegen den Wiesenthaler Bankverein auf Nichtigerklärung eines Anwartschaftsrechts und eines richterlichen Unterpfandsrechts. **Neustadt, den 9. Juli 1900.** Großh. Amtsg. gez. **Barthlein.**

Konkurse.

C 406. Nr. 10454. Waldkirch. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Tagelöhners Konrad Huber** von Unterfimmenswald wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. **Waldkirch, den 5. Juli 1900.** Großh. Amtsg. gez. **Stegmüller.**

Konkurse.

C 427. Nr. 6998. Oberkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Holzhandlers Karl Jäger** von Oberkirch ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Mittwoch den 25. Juli 1900, Vormittags 1/2 12 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte hierseits anberaumt. **Oberkirch, den 10. Juli 1900.** Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. C 434. Nr. 14934. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Schlossermeisters Heinrich Weinhart** in Redaran ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen sowie zur Verhandlung über den vom Gemeinshuldner gemachten Zwangsvergleichsvorschlag vor dem Großh. Amtsgericht Mannheim, Abth. X, Zimmer Nr. 31 im Erdgeschoß, bestimmt auf: **Freitag den 27. Juli 1900, Vormittags 9 Uhr.** Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei V, Zimmer Nr. 32 zur Einsicht der Beteiligten niederzulegen. **Mannheim, den 10. Juli 1900.** Der Gerichtsschreiber **Dr. Amtsg. Stroß.**

Konkurse.

C 417. Wertheim. In dem Konkurs über das Vermögen des **Korb- und Schirmmachers Peter Heß** in Wertheim erfolgt mit gerichtlicher Genehmigung Schlußverteilung. **Verfügbar sind 249,88 Mk., zu berücksichtigen sind 3721,64 Mk. nichtbedingte Forderungen.** **Durlach, den 10. Juli 1900.** Der Konkursverwalter.

C 402. Nr. 7071. Philippsburg. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Landwirts **Johann Spohn I** von Rheinhausen wird heute am 7. Juli 1900, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Erben den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt haben und der Nachlaß überschuldet ist. Der Gerichtsvollzieher **a. D. Schön** in Philippsburg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. August 1900 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf: **Freitag, den 27. Juli 1900, Vormittags 9 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf: **Dienstag, den 21. August 1900, Vormittags 9 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben des Gemeinshuldners zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. August 1900 Anzeige zu machen. **Philippsburg, den 7. Juli 1900.** Großh. Amtsg. gez. **Wittmann.**

Konkurse.

C 401. Nr. 19227. Bruch. Im Konkursverfahren über das Vermögen des **Baummeisters David Schray** in Bruch findet am **Dienstag, den 7. August d. J., Vormittags 10 Uhr**, eine Gläubigerversammlung vor dem unterzeichneten Gerichte statt. Tagesordnung: Beschlußfassung über Erhebung einer Klage gegen den Wiesenthaler Bankverein auf Nichtigerklärung eines Anwartschaftsrechts und eines richterlichen Unterpfandsrechts. **Bruch, den 9. Juli 1900.** Großh. Amtsg. gez. **Barthlein.**

Konkurse.

C 404. Nr. 8144. Neustadt. Im Konkursverfahren über das Vermögen des **Glaser Karl Jäger** von Neustadt ist Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung auf **Dienstag, den 7. August d. J., Vormittags 10 Uhr**, eine Gläubigerversammlung vor dem unterzeichneten Gerichte statt. Tagesordnung: Beschlußfassung über Erhebung einer Klage gegen den Wiesenthaler Bankverein auf Nichtigerklärung eines Anwartschaftsrechts und eines richterlichen Unterpfandsrechts. **Neustadt, den 9. Juli 1900.** Großh. Amtsg. gez. **Barthlein.**

Konkurse.

C 406. Nr. 10454. Waldkirch. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Tagelöhners Konrad Huber** von Unterfimmenswald wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. **Waldkirch, den 5. Juli 1900.** Großh. Amtsg. gez. **Stegmüller.**

Konkurse.

C 427. Nr. 6998. Oberkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Holzhandlers Karl Jäger** von Oberkirch ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Mittwoch den 25. Juli 1900, Vormittags 1/2 12 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte hierseits anberaumt. **Oberkirch, den 10. Juli 1900.** Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. C 434. Nr. 14934. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Schlossermeisters Heinrich Weinhart** in Redaran ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen sowie zur Verhandlung über den vom Gemeinshuldner gemachten Zwangsvergleichsvorschlag vor dem Großh. Amtsgericht Mannheim, Abth. X, Zimmer Nr. 31 im Erdgeschoß, bestimmt auf: **Freitag den 27. Juli 1900, Vormittags 9 Uhr.** Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei V, Zimmer Nr. 32 zur Einsicht der Beteiligten niederzulegen. **Mannheim, den 10. Juli 1900.** Der Gerichtsschreiber **Dr. Amtsg. Stroß.**

Konkurse.

C 417. Wertheim. In dem Konkurs über das Vermögen des **Korb- und Schirmmachers Peter Heß** in Wertheim erfolgt mit gerichtlicher Genehmigung Schlußverteilung. **Verfügbar sind 249,88 Mk., zu berücksichtigen sind 3721,64 Mk. nichtbedingte Forderungen.** **Durlach, den 10. Juli 1900.** Der Konkursverwalter.

C 426. Nr. 40557. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Dirschberg** hier ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin auf **Donnerstag, 23. August 1900, Vormittags 9 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte dahier, Geschäftszimmer Nr. 18 anberaumt. **Pforzheim, den 10. Juli 1900.** Der Gerichtsschreiber **Vohrer.**

Konkurse.

C 382. Nr. 369. Raftatt. **Bekanntmachung.** Zur Fortführung des Vermeßungs- werkes und des Lagerbuches nachfolgender Gemartung ist im Einverständnis mit dem Gemeinderathe der beteiligten Gemeinde Tagfahrt auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemartung: **Baden, Dienstag, den 17. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr.** Die Grundbesitzer werden hiebei mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gemachten Veränderungen im Grundbesitz während acht Tagen vor dem Fortführungs- termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufsteht; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbesitz u. deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungs- beamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbesitz eingetragenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Merkzeichen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müssen. Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundbesitzer wegen Wiederbestimmung verlorener gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen- genommen. **Raftatt, den 9. Juli 1900.** Der Großh. Bezirksgeometer: **Grether.**

Konkurse.

C 395 2. Nr. 12384. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Prüfung der Straßen- und Damm- meisterkandidaten betr. Am 13. August l. J. beglennend, wird eine Prüfung der Straßen- und Damm- meisterkandidaten dahier abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind uns unter Anschließung der erforderlichen Nachweise längstens bis **1. August l. J.** schriftlich einzureichen. Die Verordnungen, welche die Zulassungs- bedingungen und die an die Kandidaten zu stellenden Anforderungen bezeichnet, kann bei den Wasser- und Straßenbau- und Rheinbau-Inspektionen sowie auf unserm Secretariat erhoben werden. **Karlsruhe, den 6. Juli 1900.** Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Konkurse.

C 387 2. Nr. 3462. Waldshut. **Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.** Vergabung von Bauarbeiten. Zur Ausführung einer neuen Güter- halle und Verladerrampe auf Station **Dogern** sollen im Wege öffentlicher Verdingung folgende Arbeiten im Einzelnen oder Ganzen vergeben werden: a. Grab-, Maurer- und Steinbauerarbeiten, b. Zimmerarbeiten, c. Blechenerarbeiten, d. Glaserarbeiten, e. Schlosserarbeiten, f. Tüncherarbeiten. Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, wofür auch die Angebotsformulare, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzusetzen sind, kostenfrei erhoben werden können. Eine Zusendung dieser Unterlagen findet nicht statt. Die Angebote sind spätestens bis zu **der am 18. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr** stattfindenden Verdingungstagfahrt portofrei mit entsprechenden Aufschrift versehen, anher einzureichen. Die Zuschlagsfrist ist auf 3 Wochen festgesetzt. **Waldshut, den 7. Juli 1900.** Der Großh. Bahnbaupinspector.

Konkurse.

C 419. Nr. 5757. Heidelberg. **Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.** Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur **Verlängerung der Güterhalle, Herstellung eines Oekonomiege-**

bäudes, sowie des Versehen der Schirn- und des Bahnhofsdepots im Bahnhof **Waghäusel** sollen im öffentlichen Verdingungsweg vergeben werden. Die Arbeiten sind veranschlagt: 1. Erd-, Maurer- und Steinbauerarbeiten 7155 Mk. 2. Zimmerarbeiten 6622 „ 3. Glaserarbeiten 154 „ 4. Schlosserarbeiten 1404 „ 5. Blechenerarbeiten 806 „ 6. Schieferdeckerarbeiten 1199 „ 7. Tüncherarbeiten 201 „ 8. Tüncherarbeiten 1200 „ Pläne und Bedingungenhefte liegen auf diesseitigem Hochbauamt zur Einsicht auf und werden Arbeitsbeschreibungen zum Einsehen der Preise daselbst abgegeben. Die Angebote sind längstens bis **Samstag, den 21. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr**, mit der Aufschrift **„Hochbauten auf Station Waghäusel“** versehen, bei mir einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. **Heidelberg, den 9. Juli 1900.** Der Großh. Bahnbaupinspector **II.**

Konkurse.

C 455. Karlsruhe. **Südwestdeutscher Schweizerischer Güter-Verkehr.** Mit der am 15. Juli l. J. erfolgten den Eröffnung der Station **Mannheim Industriehafen** für den Frachtgutverkehr fällt die Vermerkung auf Seite 3 des I. Nachtrags zum Heft II G. der südwestdeutscher Schweizerischer Gütertarife fort, und die Nummerierung „*)“ auf Seite 4 des genannten Nachtrags erhält folgenden Wortlaut: **Gültig ab 15. Juli 1900.** Ferner ist auf Seite 5 des gleichen Nachtrags die Nummer des Ausnahmestarfs für Thonerde von 17 in 24 zu berichtigen. **Karlsruhe, den 9. Juli 1900.** Namens der beteiligten Verwaltungen: Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Konkurse.

C 456. Nr. 82320 C. Karlsruhe. **Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.** Mit Gültigkeit vom 1. Juli d. J. werden für Kupfernitrat und Schwefel im Verkehr zwischen Ludwigsbahnen a. Rh. einerseits und sämtlichen badischen Stationen andererseits im Wege der Rückvergütung ermäßigte Frachttarife gewährt. Diese Ausnahmefrachttarife gelten nur für Sendungen, die zur Beförderung der Walfallkrankheit der Nebenverwendung fähig sind. Ueber die Höhe der Frachttarife und die zur Erlangung derselben vorgeschriebenen besonderen Bedingungen geben die Stationen Auskunft. **Karlsruhe, den 8. Juli 1900.** Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Konkurse.

C 451. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.** Montag den 6. August wird im Anschluß an den Badischen Schnellzug 6/416 (Waldshut-Wagh. ab 8²² W., Mannheim an 1⁰⁴, ab 1²¹ W., Ludwigsbahnen an 1¹⁴ W.) ab Ludwigsbahnen a. Rh. ein Sonderzug nach Köln (Ankunft 8¹² Abds.) verkehren, zu welchem besondere 45 Tage gültige Rückfahrkarten zu **bedeutend ermäßigten Preisen** auszugeben werden. Die Reisen ab Waldshut-Wagh. und den übrigen badischen Stationen werden in besonderen Abtheilen des Schnellzugs 6 bis Ludwigsbahnen befördert und gehen daselbst auf den Sonderzug über. In Köln findet dieser Sonderzug Anschluß an einen unter den gleichen Bedingungen von da nach **Bremen und Hamburg** abzulaufenden Sonderzug. Die Preise der Fahrkarten, sowie die näheren Bestimmungen sind aus der auf unseren Stationen angeschlagenen Ankündigung zu ersehen. **Karlsruhe, den 7. Juli 1900.** Gr. Generaldirektion.

Konkurse.

C 393. Nr. 9824. St. Blasien. Diesseits ist auf **1. August l. J.** eine **Rangzuehilfenstelle** mit einer Jahresvergütung von **900 Mk.** zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsbeamten oder Incipienten wollen sich unter Vorlage von Dienstzeugnissen **alsbald** melden. **St. Blasien, den 7. Juli 1900.** Großh. Bezirksamt. **Preen.**

Konkurse.

C 416. Nr. 6278. Adelsheim. Die **Incipientenstelle** bei unterzeichnetem Gerichte ist sofort zu besetzen. Einkommen 450 Mk. und ca. 150 Mk. Schreibgehilfen. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen **alsbald** melden. **Adelsheim, den 10. Juli 1900.** Großh. Amtsgericht. **Dr. Huber.**